

den Blick einwärts versperren. Die übrige Ausstattung ist unbedeutend, wir finden nur einen Kasten und ein niedriges, mit Perlmutter eingelegtes Tischchen, eben hoch genug um bequem von den Liegenden benutzt zu werden, und daneben ein Messinggefäß, das als Kohlenbecken zur Heizung dient.

Das alles ist aber ächt orientalisches oder türkisches. Minder gilt dies von dem Herrensalon, der, fast reicher noch ausgestattet als der des Harems, bereits eine bedenkliche Concession an europäische Form und europäische Sitte zeigt. Er hat sogar einen Marmorkamin statt des Kohlenbeckens, und in der Mitte steht ein Tisch von der Höhe des unrigen. Das Sitzmobiliar ist allerdings mit kostbarem orientalischem Goldstoff überzogen, aber statt des weichen, holzverachtenden Divans hat es ganz die Form unserer Sophas und Sessel angenommen, mit hölzernem Gestell, mit Rücken- und Armlehnen, nur ist es, wie das die Sitte der Divans ist, ringsum an den Wänden aufgestellt, und nicht nach unserer Weise



Silbernes Theeservice, von Christefen in Kopenhagen.

gruppirt. Man sieht, der vornehme Türke civilisirt sich europäisch, aber das Bedürfnis salongemäßer Conversation und geistreicher Causerie scheint dem schweigsamen Manne noch nicht gekommen zu sein. Auch das moderne Aegypten kennt bereits solche europäisirende Möbel, solche von Holz construirte Sophas und anderes Geräth, wobei das Holzwerk, nur um etwas nationale Art zu bewahren, sich wohl mit eingelegter Arbeit, insbesondere auch mit Perlmutter schmückt. Ein kostbares Stück dieser Art, mit burnusartigem Goldstoff überzogen, sieht man in der egyptischen Ausstellung.

Weit mehr noch entfernt sich vom alten und ächten Orient das persische Haus oder der persische Pavillon, wie wir den Bau nennen wollen — in Wirklichkeit ist er weder das Eine noch das Andere. Das Fremde im türkischen Haus war wenigstens Concession an europäische Art, wie der Türke sich nach und nach europäischer Sitte bequemt. Dieser sonderbare Bau aber ist reine Phantasie, grade phantastisch und bunt genug, um eben für orientalisches gelten zu können, aber weder von Persern gebaut noch nach persischem Muster. Man erzählt uns, daß der jetzige Schah von Persien große Vorliebe für Spiegeldecoration gefaßt und